
Kindliche Satz(glied)konzepte im schulischen Querschnitt

Lena Bien-Miller¹ & Katharina Kellermann²

¹Justus-Liebig-Universität Gießen, ²Technische Universität Braunschweig

lena.bien-miller@germanistik.uni-giessen.de,

katharina.kellermann@tu-braunschweig.de

Der Deutschunterricht operiert bereits ab dem Schuleintritt mit dem Satzbegriff. Die grammatischen Proben, die der operative Grammatikunterricht nutzt (Umstellprobe, Weglassprobe etc.) setzen ebenfalls einen (zumindest impliziten) Satzbegriff voraus. Bislang wurde jedoch weder systematisch untersucht, ab welchem Alter Kinder explizite Satzkonzepte entwickeln und wie diese Konzepte beschaffen sind, noch wird im Deutschunterricht an das metasprachliche Vorwissen systematisch angeknüpft. Dass der Grammatikunterricht, der (meta)sprachliche Konzepte von Schüler*innen außer Acht lässt, nicht besonders effektiv ist, zeigen zahlreiche Untersuchungen, die Heranwachsenden nahezu aller Altersstufen ein diffuses explizites Grammatikwissen bescheinigen (vgl. bspw. Mesch und Dammert 2015; Müller & Tophinke 2015; van Rijt et al. 2019).

Der Vortrag fokussiert Satz(glied)konzepte von Kindern unterschiedlicher Altersstufen. In einer Mixed-Methods-Studie wurden quantitative (N = 72) und qualitative Daten (N = 30) zu impliziten und expliziten Satz(glied)konzepten von Kindern (Vorschule bis Sekundarstufe I) erhoben. Für den qualitativen Teil wurden metasprachliche Interviews durchgeführt, während im quantitativen Teil Aufgaben mit offenen und geschlossenen Items sowie ein syntaktisches Struktur-Lege-Verfahren für Vorschüler*innen (Bien-Miller, i. Vr.) zum Einsatz kamen. Die Auswertung erfolgte inferenzstatistisch und inhaltsanalytisch (deduktiv-induktive Kategorisierung). Erste Ergebnisse zeigen, dass jüngere Kinder noch keinen differenzierten Satzbegriff ausgebildet haben, jedoch bereits vor Schuleintritt Sätze mit unterschiedlich valentierten Verben bilden und deren Grammatikalität beurteilen können. Ältere Schüler*innen verfügen zwar über einen ausgeprägteren, jedoch intuitiven Satzbegriff; schulisch vermitteltes Satzgliedwissen bleibt daher isoliertes Inselwissen.

References: • Mesch, B. & Y., Dammert (2015). Verbwissen in der Primarstufe. In B. Mesch & B. Rothstein (eds.), *Was tun mit dem Verb? – Über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer didaktischen Neuerschließung des Verbs*. Berlin: de Gruyter, 1–43. • Müller, A & D., Tophinke (2015): Verben als Lerngegenstand in der Sekundarstufe I: Was wissen Schülerinnen und Schüler – und was können sie wissen? In B. Mesch & B. Rothstein (eds.), *Was tun mit dem Verb. Über die Möglichkeit und Notwendigkeit der didaktischen Neuerschließung des Verbs*. Berlin: de Gruyter, 45–78. • van Rijt, J. H. M., de Swart, P., Wijnands, A. & P.-A., Coppens (2019). When students tackle grammatical problems: Exploring linguistic reasoning with linguistic metaconcepts in L1 grammar education. *Linguistics and Education* 52, 78–88.